



PRESSESPIEGEL | PRESS CLIPPINGS

DAS VERFLUCHTE GEISTERSCHIFF

PREMIERE AM 16. DEZEMBER 2023



INTERVIEWS UND VORBERICHTE
INTERVIEWS AND ANNOUNCEMENTS

Thema: Wiener Staatsoper

Autor: k.A.

CLIP
media
service

Wagner karibisch & light

Nina Blum hat Wagners „Fliegenden Holländer“ in Wandertheater für Kinder verwandelt:

Ab morgen segelt „Das verfluchte Geisterschiff“ quer durch die Wiener Staatsoper

Liegestuhl, Sandstrand, Sonnenbrille – so lebensfreudig geht Wagners „Fliegender Holländer“ in der Staatsoper zu Ende. Senta muss nicht mit ihrem Leben einen maritimen Geisterfahrer erlösen. Das gilt aber nur für Kinder ab 6.

Kindertheaterspezialistin Nina Blum lässt Wagners „Holländer“ durch das ganze Opernhaus wandern: vom Foyer bis in die Galerie. „Das verfluchte Geisterschiff“ heißt der sehr bunte Opernspektakel. Aber: „Die Geschichte ist schon gruselig. Ich glaube, dass sich die Kinder vor dem Holländer schon auch fürchten werden. Zum einen mit dieser Auftrittsmusik, zum anderen kommt er mit fünf Piraten“, so Nina Blum.

Lustig wird es trotzdem: „Wir haben etwa eine neue Figur eingeführt. Eine Schiffsratte, die beste Freundin von Senta. Es beginnt alles auf der Feststiege, es ist eine Hafensituation. Die Ratte seilt sich von oben ab, und erzählt von der Sage des Geisterpiraten. Schnell merkt man, Senta und Ratte sind die vollen Geisterpiraten-Fans. Daland ist unser

alleinerziehender Hippie-Vater.“ Was im Foyer beginnt, geht im Mahler Saal weiter, wo Sentas 13. Geburtstag gefeiert wird: „In diese Partystimmung crasht der Holländer mit seinen Piraten und der berühmten Arie ‚Die Frist ist um‘. Davor taucht noch Erik auf. Er ist der Schüchterne, der in Senta heimlich verliebt ist. Sie mag ihn, aber mehr ist da nicht“, so Blum.

Erik ist diesmal das Opfer, wird vom Holländer entführt. Senta, die Ratte und das Publikum brechen zur abenteuerlichen interaktiven Rettungsreise auf. „Es ist Wagner light. Etwa fünfzig zu fünfzig Musik und Text“, sagt Blum über die Adaption. Das betrifft natürlich auch die Musik. Vieles wurde gekürzt. Der Komponist Gerald Resch hat für 14 Musiker arrangiert und neue Nummern dazukomponiert.

Doch niemand braucht sich vor zu schweren Opernbrocken fürchten. Nina Blum ist überzeugt: „Wagner ist zwar musikalisch anspruchsvoll, aber die Grundthematik mit der Geisterpiratenwelt ist für diese Zielgruppe sehr attraktiv!“ mus

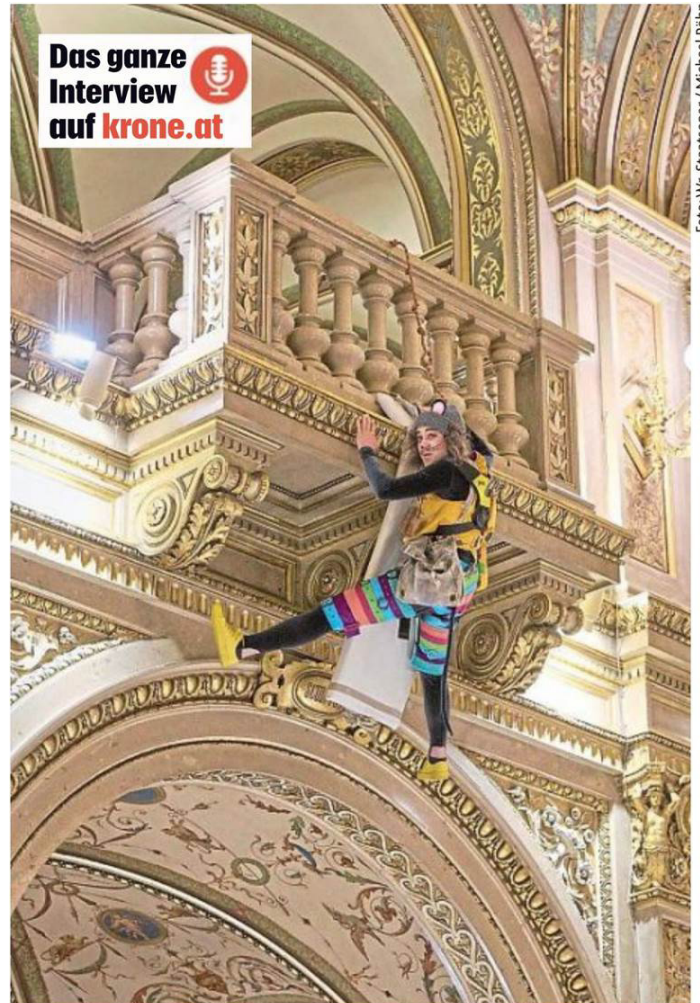


Foto: W. Staatsoper / Michael Pöhn



⊗ Gerald Resch hat Wagner kindgerecht arrangiert. ⊗ Nina Blum schickt den Holländer durch die Staatsoper.



⊗ Christina Kiesler entert als Schiffsratte das Opernfoyer und erzählt die Sage vom „Fliegenden Holländer“.

⊗ Senta (Jenni Hietala) ist ein totaler Fan vom Holländer (Jusung Gabriel Park), obwohl der Geisterpirat ihre Party crasht.



STAATSOPER FÜR KINDER

Richard Wagner karibisch & light

Kultur

14.12.2023 16:04

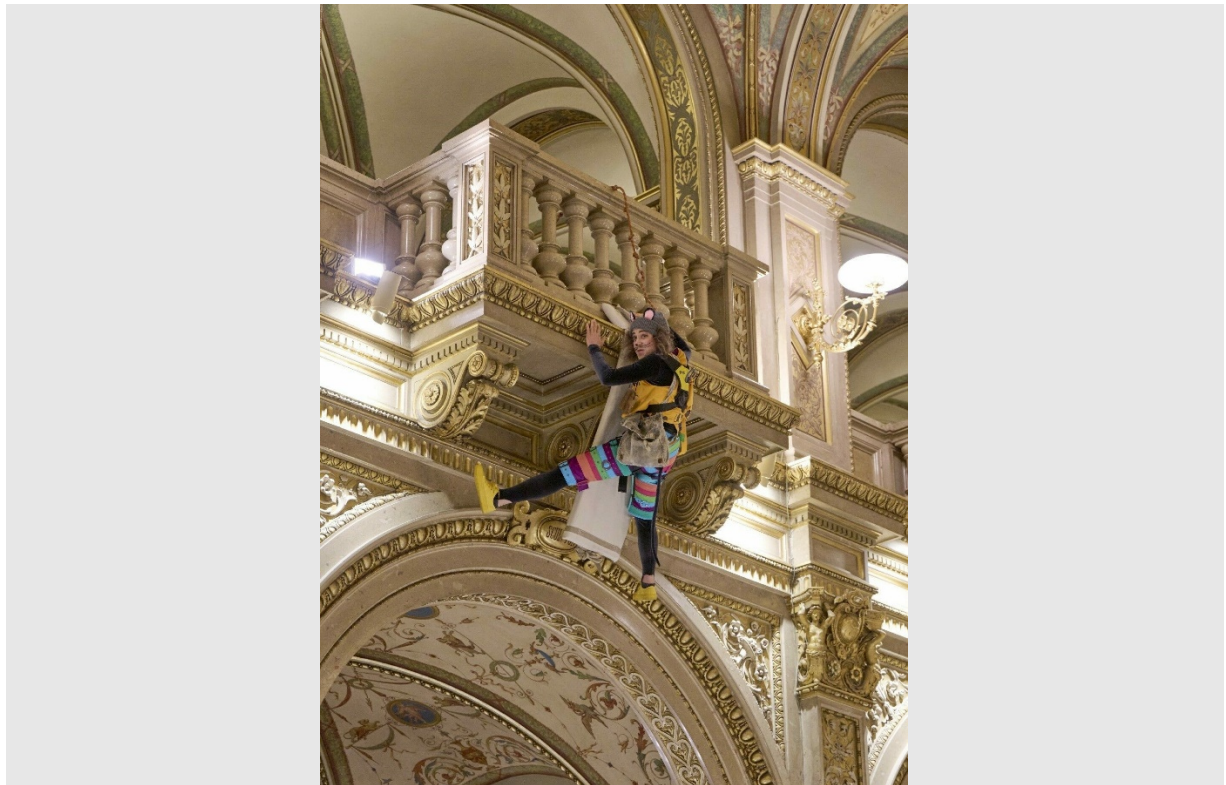


Die Crew des „Verfluchten Geisterschiffs“

(Bild: Katharina Schiffel)

Kindertheaterspezialistin Nina Blum hat Wagners „Fliegenden Holländer“ in ein Wandertheater für Kinder verwandelt: Ab morgen segelt „Das verfluchte Geisterschiff“ quer durch die Wiener Staatsoper

Liegestuhl, Sandstrand, Drinks aus Kokosnussschalen und Sonnenbrillen auf den Augen - so lebensfreudig geht Wagners „Der fliegende Holländer“ ab sofort in der Staatsoper zu Ende. Senta muss nicht ihr Leben für die Erlösung des maritimen Geisterfahrers opfern. Das gilt allerdings nur für Kinder ab 6 Jahren. Denn Kindertheaterspezialistin Nina Blum hat sich Richard Wagners „Fliegenden Holländer“ vorgenommen, und lässt ihn durch die Staatsoper wandern: vom Foyer, über den Mahler-Saal bis zur Galerie hinauf. Bei Blum erlebt weniger nordischen Seemannsgarn denn karibisches Piratenabenteuer mit einem Hauch Indiana Jones. „Das verfluchte Geisterschiff“ heißt dieser schön bunte Kinderopernspaß.



Christina Kiesler als Schiffsratte
(Bild: Wiener Staatsoper_Michael Pöhn)

Aber: „Die Geschichte ist schon gruselig. Ich glaube, dass sich die Kinder vor dem Holländer schon auch fürchten werden. Zum einen mit dieser Auftrittsmusik, zum anderen kommt er mit fünf Piraten“ erzählt Blum. Lustig wird es trotzdem: „Mir war es wichtig, dass beides nebeneinanderstehen kann. Wir haben etwa eine neue Figur eingeführt. Eine Schiffsratte, die beste Freundin von Senta. Es beginnt alles auf der Feststiege, es ist eine Hafensituation. Die Ratte seilt sich von oben ab, und erzählt von der Sage des Geisterpiraten. Schnell merkt man, Senta und Ratte sind die vollen Geisterpiraten-Fans. Daland ist unser alleinerziehender Hippie-Vater.“



Holländer und Senta: Jusung Gabriel Park und Jenni Hietala
(Bild: Wiener Staatsoper / Michael Pöhn)

Aus dem Foyer geht es weiter in Gustav Mahler Saal, denn Sentas Vater, „hat alle Tänzerinnen und Tänzer und das Publikum zum 13. Geburtstag von Senta eingeladen. In diese Partystimmung crasht der Holländer mit seinen Piraten und der berühmten Arie ‚Die Frist ist um‘. Davor taucht noch Erik auf. Er ist der Schüchterne, ein bisschen Harry Potter Freund, der in Senta heimlich verliebt ist. Sie mag ihn, aber mehr ist da nicht“, so Nina Blum.



Happy Birthday Senta!
(Bild: Wiener Staatsoper / Michael Pöhn)

Erik ist diesmal das Opfer des Holländers. Denn alter Seebär und Teeny, der ihn aus Liebe erlöst, geht natürlich nicht. Daher wird der arme Erik quasi als Pfand entführt. Worauf Senta, Ratte und Publikum auf interaktive Rätselrallye und Abenteuerfahrt starten. Dabei spielen Muscheln, verlorene Perlen und

eine rachsüchtige Meeresgöttin eine Rolle. Das Schwindfoyer verwandelt sich in eine Art Aquarium - und alle müssen in die Tiefsee.

Vor schwerer Opernkost braucht sich jedoch keiner zu fürchten. „Es ist Wagner light. Etwa fünfzig zu fünfzig Musik und Text. Margit Mezgolich hat ein sehr gutes neues Libretto geschrieben. Für Kinderoper ist es ganz wichtig, dass man die Geschichte komplett neu erzählt. Schon für Erwachsene sind diese Handlungen oft problematisch, für Kinder noch viel mehr“, erklärt Nina Blum die Adaptionen.



Das verfluchte Geisterschiff segelt im Gustav-Mahler-Saal
(Bild: Katharina Schiffli)

Die betreffen natürlich ebenso die Musik. Nur die wichtigsten Nummern werden gespielt, alles wurde zusätzlich gekürzt. Komponist Gerald Resch hat eine Unterwassermusik, Sentas Geburtstagslied neu dazu komponiert. Wagners dramatisches Finale wurde durch ein versöhnliches Quartett ersetzt: „Wir verwenden auch eine Harfe, wie im Original bei Wagner. Ihr Klang entführt in eine geheimnisvolle Atmosphäre. Ich habe Wagner für ein Sinfonietta-Ensemble mit 14 Musikerinnen und Musikern arrangiert, das sich an Wagner anlehnt: Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Tuba, Harfe, zwei Schlagzeuger und Streichquintett. Instrumente wie Tuba und Horn, prominent mit dem Holländer-Motiv vertreten, schaffen eine besondere Wagner-Aura. Es ist auch für die Kinder sehr spektakulär, weil sie so nah bei den Musikern und Instrumenten sein dürfen“, erzählt Gerald Resch.



Nina Blum und Gerald Resch
(Bilder: Katharina Schiffli)

Stillsitzen ist dabei abgesagt. Im Gegenteil, das Publikum ist aktiv gefordert, denn, so Nina Blum: „Die Ingredienzien meiner Arbeit sind vor allem das Wandern und die Interaktion. In meiner Inszenierung erlebt man nicht nur die Oper, sondern lernt auch das Gebäude der Staatsoper kennen. Das Publikum wird aktiv ins Geschehen einbezogen, wie etwa beim Geburtstagslied für Senta, wenn das Publikum mitsingt und sich als Geburtstagsgäste fühlen kann, oder wenn es mit Ratte, Senta und Daland ins Meer abtaucht.“ Nina Blum macht sich jedenfalls keine Sorgen, dass sich ihr junges Publikum überfordert fühlt: „Wagner ist zwar musikalisch anspruchsvoll, aber die Grundthematik mit der Geister-Piratenwelt ist für diese Zielgruppe sehr attraktiv!“

Stefan Musil

Thema: Wiener Staatsoper

Autor: k.A.

NACHGEFRAGT

„Vor der Oper hab' ich großen Respekt“

Theatermacherin Nina Blum sprach mit Michaela Fleck über Piraten, Ratten und neue Geheimnisse.

NÖN: Diesen Samstag feiern Sie mit Ihrer jüngsten Kinderproduktion Premiere, und zwar in der Wiener Staatsoper. Wie kam das? Und wie wird das?

Nina Blum: Das ist schon mein zweites Stück für die Staatsoper. Vor zwei Jahren hab' ich „Die Entführung aus dem Serail“ neu bearbeitet. Und das ist so gut gelaufen, dass ich wieder gefragt wurde. Diesmal haben wir ein „Best of Wagner“ gemacht, aber mit einem Plot, der für Kinder spannend ist.

„Das verfluchte Geisterschiff“ klingt ja eher nach den „Pirates of the Caribbean“ als nach dem „Fliegenden Holländer“.

Blum: Uns war wichtig, dass die Geschichte neu erzählt wird, mit vielen Interaktionsmomenten, aber auch mit den schönsten Melodien. Es gibt auch eine neue Figur, eine Schiffsratte, sie ist die beste Freundin von Senta und beide sind große Geisterfans. Ihr größtes Idol ist ein gewisser Geisterpirat: der Holländer. Der braucht bei uns keine Frau, sondern einen Freund. Und ein Happy End braucht's auch, für eine Kinderoper.

Gespielt wird aber nicht auf der großen Bühne, sondern (fast) im ganzen Haus. Ist das also eine Wanderoper?

Blum: Ja, das war ja auch der Auftrag. Wir haben vier Spielorte, aber auch beim Wandern ist immer Musik dabei. Auf der Feststiege geht's los, das ist der Hafen, dann wandert das Publikum in den Gustav-Mahler-Saal auf ein Hausboot. Und dann teilt sich das Publikum in drei Gruppen mit je zwei Musikern, wandert in zwei Rauchersalons und den Teesalon, da schwimmen wir auch. Und zum Schluss kriegen alle Liegestühle auf der Galerie, das ist dann der Strand ...



▲ „Was mir in der Oper immer gefehlt hat, sind gute Geschichten“: Akteurin, Regisseurin und Intendantin Nina Blum. Foto: Jenny Koller

Gewandert wird bei Ihnen aber auch in Poysbrunn, wo Sie heuer schon Ihren 15. Märchensommer gefeiert haben – und dafür auch mit dem Kultur (sonder)preis des Landes ausgezeichnet wurden. Spielt es sich im Schloss anders als in der Oper?

Blum: In der Oper arbeite ich mit Sängerinnen, die auch viel Text haben. Und ich hab' teilweise fünf Besetzungen, das war wirklich aufwendig. Vor der Oper hab' ich großen Respekt – aber auch ausreichend Abstand. Ich hab' auch manche Arien radikal gekürzt. Da gab's schon Diskussionen. Beim Märchensommer muss es nur uns gefallen!

Und was kommt als Nächstes?

Blum: In Poysbrunn machen wir den „Gestiefelten Kater neu verschnürt“ (ab 4. Juli) und werden – mit dem Geld, das ich für den Preis bekommen hab' – auch ein Hörspiel produzieren. Das wollte ich schon lange machen, und da werde ich die Erzählerin sein. Auf der Rosenberg machen wir „Das perfekte Geheimnis“ (ab 22. Juni) – das wird spannend!

Thema: Staatsoper

Weblink: [Artikel öffnen](#)

Mittwoch, 13. Dezember 2023

Sitemap



Home

Medien

Aktuelles

Komponisten

Interpreten

Infothek

Suche

Meldung vom 13.12.2023

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit sowie der orthographischen und grammatikalischen Korrektheit wird auf die Praxis der verkürzten geschlechterspezifischen Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung gleichermaßen für alle Geschlechter.

Neue Kinderoper an der Wiener Staatsoper

Uraufführung von »Das verfluchte Geisterschiff«



Probenfoto zu "Das verfluchte Geisterschiff", Foto: Katharina Schiffel

»Alle an Bord und Leinen los« heißt es am **Samstag, 16. Dezember 2023** für die nächste Kinderoperpremiere und gleichzeitig Uraufführung an der **Wiener Staatsoper: Das verfluchte Geisterschiff**, basierend auf Richard Wagners *Der fliegende Holländer*. Regisseurin **Nina Blum** nimmt das junge Publikum mit auf eine Reise durch das Gebäude der Wiener Staatsoper – sie inszeniert nach *Die Entführung ins Zauberreich* zum zweiten Mal eine »Wanderoper« für Kinder ab 6 Jahren im Haus am Ring.

Adaptiert von **Gerald Resch** (Musik) und **Margit Mezgolich** (Text) erzählt die Oper die Geschichte von Senta, die mit ihrem Vater Daland auf einem Hausboot lebt. Sie und ihre beste Freundin, eine sprechende Ratte, sind große Fans der Geschichte vom fliegenden Holländer – dem Kapitän, auf dem ein rätselhafter Fluch liegt. Er muss auf ewig auf dem Meer bleiben und sucht bei seinen Landgängen einen Menschen, der ihn davon erlösen kann – unerwartet taucht er auf Sentas Geburtstagsparty auf. Für Senta ist schnell klar, dass sie ihm helfen muss, jedoch kommt Senta ihr schüchterner Freund Erik zuvor, der mit dem Holländer auf sein Geisterschiff gehen möchte, um Senta zu beschützen. Gemeinsam mit der Schiffsratte macht Senta sich auf den Weg, um Erik aus den Fängen des berühmten Geisterkapitäns zu befreien. Dabei treten die Protagonisten mit dem jungen Publikum in Interaktion und werden von ihm an den unterschiedlichen Stationen im Haus bei ihrem Abenteuer begleitet und unterstützt.

Das verfluchte Geisterschiff

Premiere: 16. Dezember 2023

Reprisen (alternierende Besetzung): 17. / 25. / 30. & 31. Dezember 2023 / weitere Vorstellungen 2024.

Anzeige

Alle Meldungen vom 13.12.2023

[13.12.2023] **Neue Kinderoper an der Wiener Staatsoper**

Uraufführung von »Das verfluchte Geisterschiff«

[13.12.2023] **Daniel Hope: Adventskonzert zum Abschied**

Insgesamt 50 Konzerte im Rahmen des SHMF-Künstlerporträts

[13.12.2023] **Zusatzkonzert: Barockmusik im Lichterschein**

Musik am Dresdner Fürstenhof im Theater Duisburg - Opern foyer

[13.12.2023] **Bamberg: Welterbe-Titel als wichtigstes Ereignis der jüngsten Stadtgeschichte**



KRITIKEN UND NACHBERICHTE
REVIEWS AND OTHER ARTICLES

Thema: Wiener Staatsoper

Autor: THERESA STEININGER

Schön gruseliges „Geisterschiff“ in der Staatsoper

Die kindgerechte Version vom „Fliegenden Holländer“ ist kreativ, unterhaltsam und ästhetisch gelungen.

VON THERESA STEININGER

Senta als „Chefin des Gruselclubs“, eine Ratte, die sich auf die Feststiege abseilt, tanzende Geister, Meeresbewohner, die Besucher vorbei an verkleideten Musikern durch das Schwindfoyer leiten: Im Haus am Ring ist wieder Wanderoper für die Jüngsten angesagt. Dafür hat man ein Werk gewählt, das sich nicht gerade aufdrängt: Hinter der Uraufführung von „Das verfluchte Geisterschiff“ steckt „Der fliegende Holländer“, allerdings sehr kreativ umgesetzt. In der Inszenierung und nach dem Konzept von Nina Blum und dem Buch von Margit Mezgolic wird Senta zum Girlie, das den Nervenkitzel liebt.

Das erfahren die Besucherinnen und Besucher schon auf der Feststiege von einer mitteilbaren Ratte, dann werden sie zu Sentas Geburtstagsparty auf Dalands Hausboot eingeladen, wobei dieser zur Melodie von „Steuermann, lass die Wacht“ Sirtaki-artig tanzt. Vorbei an im Stiegenhaus verteilten Orchestermittgliedern geht es in den Mahlersaal, wo Bühnenbildner Marcus Ganser mit Schneckenmuscheln und Wellenbildern eine

schöne Fantasiewelt geschaffen hat und Matrosen ausgelassen feiern. Der Übermut wird jäh gebremst, als der Holländer auftritt, der genauso unheimlich aussieht wie auf Sentas Fan-T-Shirt. Er entführt Sentas „Kindergartenfreund“ Erik; das Publikum muss mithelfen, ihn zu retten. Da es dazu drei Zauberperlen braucht, suchen die Zuschauer an verschiedenen Orten im Haus, um solche zu finden – und letztlich sowohl den Holländer als auch seinen Gefangenen zu erlösen.

Angezogen vom Unheimlichen

Wagner-Puristen mögen also gelinde gesagt Überraschungsmomente erleben, doch es kann aufgehen, den Kindern so ein paar Appetithappen schmackhaft zu präsentieren (das gilt auch für das Musikalische, hier hat Gerald Resch adaptiert und dazukomponiert). Damit sich die kleinen Besucher noch mehr an der Hand genommen fühlen, hat Autorin Mezgolic eine sympathische Ratte eingeführt, die mit Senta die Liebe zum Gruseln teilt. In dieser Sprechrolle hat Christina Kiesler alle Sympathien auf ihrer Seite. Zudem beeindruckt sie mit flotten Sprüchen und starker Präsenz. Jenni Hietala als Senta macht die Faszination ihrer Figur für das Unheimliche gut spürbar. Simonas Strazdas interpretiert Daland inszenierungsge-mäß eher dümmlich, während Jusung Gabriel Park einen furchteinflößenden Holländer verkörpert. Selbst wenn diese Kinderoper teilweise weit weg vom Original führt, macht sie Spaß und spricht Auge und Ohr an.

Thema: Wiener Staatsoper

Autor: Christoph Irrgeher



Matrosenparty im Malersaal

Die Jungfernfahrt für „Das verfluchte Geisterschiff“ an der Wiener Staatsoper

Christoph Irrgeher

Ein verfluchter Kapitän, der seine Füße nur alle sieben Jahre an Land setzen darf. Ein Vater, der seine verträumte Tochter mehr oder minder an diesen Dusterling verschachert. Eine seltsame Beziehung, die daraus erwächst und mit dem Opfertod der Braut endet: Richard Wagners *Fliegender Holländer* ist eher nicht die Sorte Stoff, aus der man Kinderunterhaltung macht.

Die Wiener Staatsoper hat ihre neue Wanderoper für junges Volk (empfohlen ab sechs Jahren) dennoch aus dem dunklen Seemannsgarn gesponnen, der Düsternis aber ausreichend Farbtöne beigemengt.

Keine Angstschluchzer also am Samstag im Premierenpublikum: Rund 90 Minuten vagabundiert es sichtlich gut unterhalten von Spielort zu Spielort und lernt gleich zu Beginn eine unverhoffte Figur kennen: Eine redselige Wasserratte (Christina Kiesler) seilt sich aus luftiger Höhe auf die Feststiege ab und kommt rasch auf Senta zu sprechen, ihre beste Freundin, die sich ausge-

rechnet für die Schauerlegende vom Fliegenden Holländer begeistert.

Dieses Faible sieht man der jungen Frau mit dem intensiven Sopran dann auch deutlich an. Jenni Hieta ist zwar knallbunt wie eine Manga-Heldin gewandet, trägt dazu aber ein schwarzes T-Shirt mit Holländer-Gesicht. Aus der unschuldigen Schwärmerei wird rasch Ernst.

Der Partycrasher

Der Holländer platzt just in das opulente Geburtstagsfest, das Papa Daland (Simonas Strazdas) für die Tochter im Malersaal schmeißt. Da staunt die Ratte, da erblasst auch Senta biederer Möchtegern-Lover Erik (klangscho: Lukas Schmidt), erstarrt das fröhliche Matrosenballett im üppigen Dekor: ein verfluchter Kapitän als Partycrasher! Noch dazu von seinem Darsteller Jusung Gabriel Park mit einem so rabenschwarzen Blick und Bariton ausgestattet, dass einem angst und bang wird um die Kinderstimmung im Raum.

Doch genau ab hier entfernt sich *Das verfluchte Geisterschiff* von der

Vorlage. Während Wagner mit vollen Segeln ein Todesmysterium ansteuert, tuckert Nina Blums Neufassung (Text: Margit Mezgolic) auf den Hafen eines Happy Ends zu. Eine Rätselrallye beginnt: Um den Holländerfluch aufzuheben, gilt es, drei Perlen aus den Meerestiefen zu bergen und mehrere Kindermelodien zu erraten. Erinnert ab hier zwar mehr an *Fluch der Karibik* als an den *Fliegenden Holländer*. Doch Blums flott-fröhliche Regie mildert den Eindruck eines Bruchs und mündet zu guter Letzt abermals in Wagner-Klängen.

Komponist Gerald Resch hat aus dem Partiturkuchen die Melodierosinen und packendsten Szenen herausgepickt, für Kleinorchester arrangiert und mit atmosphärischen Eigenschöpfungen angereichert: ein pfiffiges, kinderkompatibles Wagner-Plädoyer, gewinnend dirigiert von Markus Henn. Extra-Applaus für die märchenschöne bis Pop-bunte Ausstattung von Ágnes Hamvas (Kostüme) und Marcus Ganzer (Bühne). Prädikat: sehens- und hörens-wert. 25., 30., 31. Dezember

Thema: Wiener Staatsoper

Autor: Susanne Zobl

Verflucht und zugenäht: Märchen, Matrosen, Monster

Kinderoper. Richard Wagner verniedlicht, wilde Kerle als Klappmaulpuppen



Kritik

VON SUSANNE ZOBL

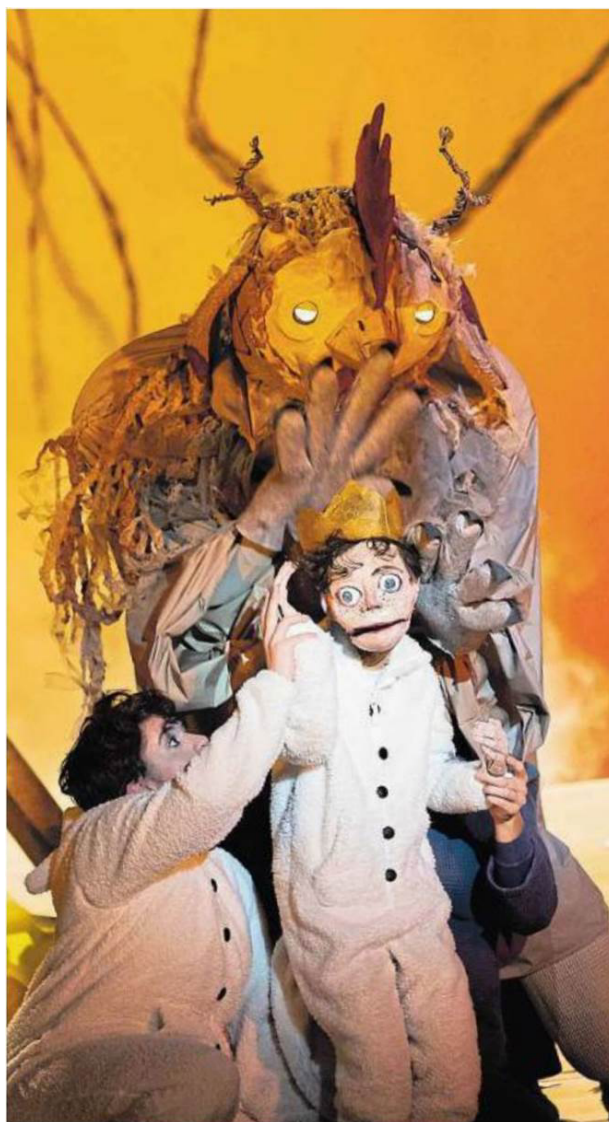
Zwei Wiener Opernneuproduktionen für das jüngste Publikum ab 6 Jahren stellen eine prinzipielle Frage: Was ist Kindern zumutbar? Nina Blum ergründet dies an der Staatsoper in „Das verfluchte Geisterschiff“, einer verniedlichten Fassung (Margit Mezgolich) von Richard Wagners „Der fliegende Holländer“.

Gespielt wird an drei Stationen in Pausenfoyers, Ausgangspunkt ist die Feststiege. Eine sprechende Ratte (eindrücklich Christina Kiesler) seilt sich ab und führt mit Verve durch das Geschehen. Senta, Chefin des Gruselklubs, ist besessen von der Geschichte des „Fliegenden Holländers“. Sie sammelt alles, was mit dieser Figur zu tun hat. Ob sie der frühe Tod ihrer Mutter etwas seltsam hat werden lassen, kann das Publikum selbst entscheiden.

Matrosen-Ballett

Im Mahler-Saal, der zu Dalands Hausboot „Sternschnuppe“ mit Schiffslaternen, Steuerrad und hochaufragenden Papierwellen ausgestattet ist, wird zu Sentas Geburtstagsparty mit Matrosen-Ballett, Torte, einem Ständchen vom Kindergartenfreund Erik geladen.

Dann taucht der verwunschene Holländer mit seinen Zombie-Mannen auf. Senta ist fasziniert und entschlossen, ihn zu erlösen. Anders als bei Wagner opfert Blum niemanden. Erzählt wird eine behagliche Schauergeschichte, die Anleihen an Wagners „Ring“ nimmt. Ein 13-köpfiges Orchester interpretiert die auf ein Minimum reduzierte Originalpartitur. Nicht notwendigerweise ist



Max und seine wilden Kerle: An den Klappmaulpuppen von Nikolaus Habjan kann man sich nicht sattsehen

diese mit Passagen aus Filmen wie „Titanic“ und anderer Musik durchsetzt. Ausgerechnet die Gesangspassagen, wie das verkürzte Duett von Senta und dem Holländer, werden zu wenig erklärt.

Dass man dennoch diesem Ensemble des Opernstudios auch als Erwachsener gerne folgt, liegt an den ex-

zellenten Stimmen. Jenni Hietala betört als Senta mit samtigem Timbre, Simonas Strazdas punktet als famoser Komödiant mit seinem eindrucksvollen Bass. Jusung Gabriel Park intoniert als Holländer kultiviert. Eine veritable Entdeckung ist der Tenor Lukas Schmidt.

KURIER-Wertung: ★★★★★

Das MusikTheater an der Wien lädt ins Museumsquartier zu Oliver Kussens fulminanter Vertonung von Maurice Sendaks „Wo die wilden Kerle wohnen“ ein. Diese Produktion besticht als eine Art Gesamtkunstwerk. Nikolaus Habjan verwandelt die Welt von Max in eine faszinierende Bilderwelt.

Der verzogene Rahmen, der die Bühne umfasst, signalisiert, dass da etwas nicht in Ordnung ist. Man blickt in ein Kinderzimmer, ein überdimensionaler Schulsessel, ein Bücherregal, ein Zelt, aus dem eine Stoffgans und ein Stoffkrokodil ihre Köpfe recken. Sie sind Handpuppen von Max, der in einem weißen Wolfskostüm steckt. Er ringt mit ihnen, wütet gegen die Mutter (Katrin Wundsam) und tobt durchs Zimmer. Diese will ihn zur Raison bringen und verweigert ihm das Abendessen. Max flieht ins Reich seiner Fantasie, imaginiert Monster, die nur er bezähmen kann. Er lässt sich von den „wilden Kerlen“, zum König wählen, kommt aber zur Erkenntnis, dass er es zu Hause am besten hat.

Aufwühlende Klänge

Habjan stellt die Figuren aus dem Buch mit seinen liebevoll gefertigten Klappmaulpuppen nach. Man will sich an diesen Wesen, die zärtlich mit einem Kugelschaf spielen, nicht sattsehen. Präzise agieren Figuren mit Jasmin Delfs, der ausdrucksstarken Sängerin des Max. Dirigent Stephan Dilijas lässt spüren, wie Knussen mit seinen aufwühlenden Klängen eine aufgebrachte Kinderseele abbildet. Für ein Publikum ab 6 Jahren, das sich echte Musiktheaterkunst zumutet.

KURIER-Wertung: ★★★★★

Thema: Wiener Staatsoper

Autor: k.A.

APA0021 5 KI 0574 So, 17.Dez 2023
Oper/ Musiktheater/ klassische Musik/ Wien/ Kritik

"Das verfluchte Geisterschiff": Eine Wagner-Oper als Wander-Oper

Utl.: Wiener Staatsoper präsentiert eine kongeniale Adaption des "Fliegenden Holländers" für kleine Opernfreunde

Wien (APA) - Eine Wagner-Oper als Wander-Oper für angehende Musikliebhaber: In der Wiener Staatsoper feierte am Samstag das neue Kinderstück "Das verfluchte Geisterschiff" seine Premiere - eine Adaption des "Fliegenden Holländers". Erneut hat Regisseurin Nina Blum nach "Entführung ins Zauberreich" ein Stationentheater für Musiktheaterfreunde in spe für das Haus am Ring konzipiert. Das Ergebnis ist Oper für Kinder auf Augenhöhe mit aller Wertschätzung für die Musik.

Blum gelingt mit ihrem bewährten Team aus Librettistin Margit Mezgolich und dem Komponisten Gerald Resch, ernsthaft zu Wagners Musik zu stehen und diese mit dem auf 13 Personen reduzierten Bühnenorchester in einer nicht infantilen Fassung zu spielen. Auch wenn John Barrys Bond-Motiv kurz ebenso anklingt wie die "Titanic"-Hymne, dominieren Wagners Arien, um die herum eine neue Geschichte gewoben ist um den verfluchten Kapitän, der nur alle sieben Jahre einen Tag an Land gehen darf, um dort die Liebe zu finden, will er nicht auf ewig über die Weltmeere segeln müssen.

Das Ganze beginnt auf der Feststiege der Staatsoper, wohin sich die Ratte (Christina Kiesler) gerade abseilt - die charmante Führerin und Conférencier des Vormittags. Sie ist die beste Freundin von Senta (Jenni Hietala), Teenagerin mit leichten Gothic-Vorlieben, die gleichsam ein Groupie der dunklen Sagengestalt des Holländers ist, dessen Konterfei sie auf ihrem T-Shirt trägt.

Papa Daland (Simonas Strazdas) ist da ein wenig anders gestrickt. Der einstige Kapitän lebt mittlerweile auf einem Hausboot, ist eher ein Angsthase und möchte mit allen gut Freund sein. So schmeißt er eine Party für sein Töchterlein, wo wir auch Senta Sandkastenfreund Eric (Lukas Schmidt) kennenlernen, in puncto Ängstlichkeit Daland in nichts nachstehend.

Just auf dieser Party erscheint schließlich eine schwarze Erscheinung - der Holländer (Jusung Gabriel Park). Es ist eine coole Gestalt, die sich auch in Bayreuth wiederfinden könnte. Senta ist Feuer und Flamme. Und so gibt sich der schüchterne Eric selbst einen Ruck und dem Holländer die Hand, um die Freundin zu schützen. Nun müssen die Ratte, Senta und nicht zuletzt die kleinen Opernbesucher auf einen langen Tauchgang gehen, um Eric zu retten und den Fluch, der auf dem Holländer lastet, zu lösen.

Für das junge Publikum - empfohlen ist "Das verfluchte Geisterschiff" ab sechs Jahren - ist die Inszenierung ein Heidenspaß aus Action, leichtem Grusel und viel Witz, bei dem sie direkt adressiert, aber nicht verschaukelt werden. Das reifere Begleitpersonal kann sich an kleinen humoristischen Seitenhieben, queeren Subtexten, Stimmen, die ihrer Aufgabe gewachsen sind und nicht zuletzt dem Umstand freuen, an mehrere Orte im Haus zu kommen, die nicht auf den gängigen Wegen liegen. Ratten-Ehrenwort drauf!

(Von Martin Fichter-Wöß/APA)

(S E R V I C E - "Das verfluchte Geisterschiff" von Richard Wagner und Gerald Resch, Text: Margit Mezgolich/Richard Wagner an der Staatsoper, Opernring 2, 1010 Wien. Musikalische Leitung: Markus Henn/Eric Melear, Regie: Nina Blum, Bühne: Marcus Ganser, Kostüme: Agnes Hamvas. Mit Senta - Jenni Hietala, Daland - Simonas Strazdas, Erik - Lukas Schmidt, Der Holländer - Jusung Gabriel Park, Eine Ratte - Christina Kiesler. Weitere Aufführungen am 17., 25., 30. und 31. Dezember, am 6., 16. und 22. Jänner, am 25. und 27. Februar, am 11., 12. und 24. März, am 7., 9., 10. und 25. April, am 5., 20., 22., 27. und 28. Mai sowie

Thema: Wiener Staatsoper**Autor:** k.A.

am 2., 13., 20. und 24. Juni. www.wiener-staatsoper.at)

maf

APA0021 2023-12-17/6:01

170601 Dez 23

Thema: Wiener Staatsoper

Autor: k.A.

Die wilden Kerle erobern ein Kinderzimmer

In einem dunkelbunten Bilderreigen lässt Puppenspieler Nikolaus Habjan die Traumgestalten des kleinen Max auftreten.

WIEN. „Wo die wilden Kerle wohnen“ wird als Musiktheater in Wien zu einem Monsterreigen. Die Bühnenadaption dieses Kinderbuchs könnte allerdings so, wie sie der als Puppenspieler renommierte Nikolaus Habjan im Auftrag des Theaters an der Wien im Museumsquartier inszeniert hat, manchem jungen Opernbesucher noch zu gruselig sein.

Der US-amerikanische Autor Maurice Sendak hat in den 1960er-Jahren in diesem Kinderbuch mehr auf Bilder als auf Worte gesetzt, um die Geschichte von Max zu erzählen, der mit seiner Mutter streitet, zur Strafe ohne Abendessen ins Bett muss und sich auf eine Insel imaginiert. Dort leben die wilden Kerle, die ihn erst fressen wollen, dann

aber zu ihrem König krönen. Das Werk wurde weltweit erfolgreich und vielfach adaptiert. Für die Opernfassung des britischen Komponisten Oliver Knussen, die 1980 in Brüssel uraufgeführt wurde, hatte Maurice Sendak das Libretto verfasst. Das auf eine gute Dreiviertelstunde komprimierte Musiktheater ist für eine Kinderoper musikalisch durchaus unkonventionell, sie bietet sich kleinen Ohren nicht an.

Diese Klänge haben Nikolaus Habjan und Bühnenbildner Jakob Brossmann zu einem dunkelbunten Bilderreigen inspiriert: Max' Kinderzimmer ist mit überdimensionalen Möbeln ausgestattet, und die wilden Kerle kommen als ebenso große Hybride aus Sängern und Puppenköpfen. Die kleine, furzende Ziege in den Händen des Bartkerls wird zum Basketball, während der Hahnkerl krähen seinem Namen Ehre macht. Auch der von Koloratursopranistin Jasmin Delfs gespielte Max mutiert in dieser Traumwelt zur Puppe. Er lässt sich nicht schrecken – weder von den leuchtenden Augen der wilden Kerle und ihrer Drohung, ihn zu fressen, noch von Bäumen, die aus den Wänden des Kinderzimmers brechen.

Ebenfalls seit vorigem Wochenende bietet die Wiener Staatsoper eine neue Kinderoper: Nina Blum hat „Das verfluchte Geisterschiff“, eine Adaption von „Der fliegende Holländer“, als Stationentheater inszeniert. Nina Blum, der Librettistin

Margit Mezgolic und dem Komponisten Gerald Resch gelingt es, Richard Wagners Musik für ein Orchester mit 13 Musikern zu reduzieren. Auch wenn John Barrys Bond-Motiv kurz anklingt wie die „Titanic“-Hymne, dominieren Wagners Arien. Um diese ist eine neue Geschichte gewoben: über den verfluchten Kapitän, der alle sieben Jahre einen Tag an Land gehen darf, um jene Liebe zu finden, die ihn davor rettet, auf ewig über die Weltmeere segeln zu müssen. SN, APA

Kinderoper: „Wo die wilden Kerle wohnen“, **Theater an der Wien** im Museumsquartier, bis 27. Dezember Richard Wagner, „Das verfluchte Geisterschiff“, **Wiener Staatsoper**.



Szene mit den wilden Kerlen.

Wiener Staatsoper

Wirklich super!

Die neue Wandeloper «Das verfluchte Geisterschiff» nach Wagners «Der fliegende Holländer» begeisterte unseren neunjährigen Rezensenten

Tamino Burianek • 17. Dezember 2023

Ich war schon ein paarmal in Kinderopern, zum Beispiel in Wien im L.E.O. (Letztes Erfreuliches Operntheater) und in der Volksoper und auch bei den Salzburger und Bayreuther Festspielen. Aber in der Wiener Staatsoper war ich noch nie. Bis heute. Denn derzeit wird dort «Das verfluchte Geisterschiff» nach Richard Wagners «Fliegendem Holländer» gespielt. Es gibt ein paar Änderungen in der Geschichte, aber die Musik stammt fast ausschließlich aus dieser gruseligen Oper. Die Idee zu dieser Produktion hatte die Regisseurin **Nina Blum**, die in der Staatsoper vor einiger Zeit bereits eine ähnliche Inszenierung gemacht haben soll. Den Text hat sie von **Margit Mezgolic** schreiben lassen.

Bevor die Vorstellung anfängt, sitze ich mit meinem Papa und dem restlichen Publikum auf den Stufen der Feststiege und suche im Programmheft nach den dort versteckten Ratten. Eine Ratte spielt auch im «Verfluchten Geisterschiff» eine wichtige Rolle, die gleich zu Beginn einen spektakulären Auftritt hat: Die seilt sich nämlich von einem der Balkone auf die Hauptstiege herunter, was ganz schön hoch ist. Zugleich spielen einige Musiker in Matrosenkluft eine hektische Musik. Das sind die ersten Takte der Ouvertüre, flüstert mir mein Papa zu. Die Ratte nennt sich die „Königin der blinden Passagiere“ und wundert sich, warum wir nicht vor ihr davonlaufen. Dann merkt sie, dass wir sie verstehen können und erzählt, dass sie keine Kanalaratte ist, und über verfaulte Dinge sagt sie: „Mir kommt so etwas nicht zwischen die Beißer.“

Sie hat es gut, denn sie wohnt bei ihrer Freundin Senta, die, so wie wir, auch ein Mensch ist und sie verstehen kann. Die beiden haben einen „Gruselklub“ gegründet, weil beide Gruselgeschichten lieben. Senta ist ein Fan von einem Geist namens „Holländer“ und trägt sogar ein T-Shirt von ihm. Aber gesehen hat sie ihn noch nie, und ihr Vater Daland, der die Stiege hinuntergelaufen kommt und die Ratte nicht verstehen kann, hält ihn für eine erfundene Figur. Er hat für Senta ein Geburtstagsfest organisiert, zu dem er uns alle einlädt.

Er führt uns in einen länglichen Raum, auf dessen Eingang „Gustav-Mahler-Saal“ steht. Dort bilden Mitarbeiter von Daland mit Fischen, die von Stöcken herunterhängen, einen Weg. Er führt zu Bänken, wo ich mit anderen Kindern in der ersten Reihe sitzen darf, mein Papa muss auf einer hinteren Bank Platz nehmen. Der Saal ist stimmungsvoll dekoriert. Wir befinden uns in Dalands Hausboot. Überall an den Wänden hängen Scheinwerfer, die den Raum in unterschiedliche Farben tauchen. Über einer Tür auf einer hohen Plattform sieht man ein riesiges Steuerrad. Von dort aus begrüßt uns Daland, und die Ratte stellt uns Erik vor, einen Kindergartenfreund von Senta. Die Ratte meint, Erik ist in Senta verliebt. Er wirkt am Anfang ziemlich schüchtern und schenkt Senta eine Schneekugel. Irgendwie passen die beiden nicht zusammen, denn er findet Gruselgeschichten blöd und glaubt nicht daran. Außerdem mag er die Ratte nicht – vielleicht, weil er sie, so wie Daland, nicht versteht.

Von den Sängern gefällt mir **Simonas Strazdas** als Daland am besten, weil er am lautesten und am deutlichsten singt. Senta wird von **Jenni Hietala** auch sehr gut, aber nicht so deutlich gesungen. **Ted Black** als Erik wiederum singt deutlich, aber mit einer weniger kräftigen Stimme. Die Schauspielerin **Christina Kiesler** spielt die Ratte super, weil sie witzig und mitreißend ist und manchmal auch mit dem Publikum spricht. Als dann plötzlich der Holländer doch auftaucht, sagt sie beispielsweise zu meinem Papa: „Sie brauchen keine Angst zu haben.“ Dabei schaut der Holländer wirklich ziemlich böse aus. Ihm folgen einige Geister, die ein wenig wie Zombies ausschauen und sich auch so bewegen. Der Holländer wird von **Jusung Gabriel Park** gespielt. Er hat eine schöne, tiefe Stimme. Mein Papa meint, er war deutlich zu verstehen, aber das finde ich nicht.



«Das verfluchte Geisterschiff» beginnt mit dem Stunt einer Ratte (Christina Kiesler) © Wiener Staatsoper / Michael Pöhn



Jedenfalls freut sich Senta über den Besuch, und auch Daland findet, dass der schwarz gekleidete und geschminkte Holländer gut zu ihr passen würde. Der Holländer möchte, dass sie mitkommt, aber sie wird von Erik und der Ratte zurückgezogen. Denn es heißt, dass derjenige, der die Hand des Holländers berührt, verloren sein soll. Erik beweist plötzlich Mut und drückt dem Holländer, noch bevor Senta das tun kann, die Hand, worauf Erik von Holländer zurück in sein Reich gezogen wird.

Das ist zwar kein Szenefoto, aber die Protagonisten sind gut getroffen: Jenni Hietala (Senta, rotes Haar) und Jusung Gabriel Park (Holländer), hier flankiert von zwei „Geistern“ © Katharina Schiffel

Großartig sind die Kostüme von **Ágnes Hamvas** und die Maske aus dem Team um Beate Krainer, weil sie so echt wirken und es viel zu sehen gibt. Das betrifft auch das Bühnenbild von **Marcus Ganser**!

Vor seinem Abgang hat der Holländer aber eine Muschel als Geschenk für Senta dagelassen. Nur die Ratte versteht, was ihr diese Muschel „zunuschelt“, wie die Ratte es nennt. Sie findet heraus, dass ihr drei Perlen fehlen, die der Holländer einst wütend ins Meer geschleudert hat. Nur wenn diese drei Perlen gefunden und wiedervereint werden, kann der Holländer von seiner Einsamkeit befreit werden.

Das Publikum wird in drei Gruppen geteilt. Ich folge mit meinem Papa der Senta sowie einem Querflötisten und einem grünen Wasserwesen. Dazu machen wir Schwimmbewegungen, weil wir uns auf der Suche nach den Perlen unter Wasser befinden. Auf unserem Weg macht der Querflötist, der viel besser spielt als meine Mama, Unterwassergeräusche. Wir kommen in einen eher kleinen Raum mit einem bunten Gemälde an der Decke und mit Eckbänken, auf denen die Erwachsenen Platz nehmen (später wird mir mein Papa erzählen, dass das der sogenannte Teesalon war, wo früher der Kaiser mit seinem Gefolge die Vorstellungspausen verbracht hat). Wir Kinder setzen uns auf den Boden und treffen auf einen Kontrabassisten und eine Schildkröte, die uns nach einem Rätsel eine der Perlen übergibt (ich will jetzt nicht spoilern). Mit der Perle machen wir uns auf den Weg zum Geisterschiff. Wir schwimmen durch das sogenannte Schwindfoyer an Fischen und Musikern vorbei, die zauberhafte Klänge produzieren und gehen dann viele Stufen hinauf.



Simonas Strazdas (Daland), Christina Kiesler (Ratte) und Jenni Hietala (Senta) halten Perlen hoch, über die sich die Meeresgöttin Ahti bald darauf freuen wird © Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

Der letzte Akt findet im Pausenraum der Galerie statt. Dort ist der Bug des Geisterschiffes aufgebaut, den eine vergoldete Frau zierte. Sie schaut aus wie eine Statue, schaut mich aber an und zwinkert mir kurz zu, ist also in Wahrheit eine Schauspielerin. Als der Holländer sieht, dass Senta ihren Erik befreien möchte, zeigt sich, dass er kein Bösewicht ist und gibt ihn frei. Glücklicherweise haben auch die anderen beiden Gruppen jeweils eine Perle gefunden, und somit können Senta, Erik, Daland und die Ratte den Holländer aus seiner unangenehmen Lage befreien. Plötzlich stellt sich heraus, dass die Figur am Bug die finnische Meeresgöttin Ahti ist. Sie nimmt die Perlen zufrieden an sich, und am Ende liegen alle mit Sonnenbrillen und Kokosnuss-Cocktails in Liegestühlen und singen glücklich ein Schlusslied – sogar Daland und Erik schließen mit der Ratte Freundschaft.

«Das verfluchte Geisterschiff» – Richard Wagner / Gerald Resch Wiener Staatsoper

Wandeloper nach Richard Wagners «Der fliegende Holländer»

Kritik der Vorstellung am 17. Dezember 2023

Termine: 25./30./31. Dezember 2023; 16./22. Januar; 27. Februar; 11./12./24. März; 7./9./10./25. April; 5./20./22./27./28. Mai; 2./13./20./24. Juni 2024

Thema: Staatsoper, Wiener, Staatsopern

Weblink: [Artikel öffnen](#)

KINDER JUGEND KULTUR UND MEHR...

[BÜCHER](#) [BÜHNE / FILM](#) [BILDUNG](#) [KINDERRECHTE](#) [KREATIV & TIPPS](#) [INITIATIVEN](#) [MEIN SENF](#) [VERMISCHTES](#) [EINFACH](#)

LINKS



© Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

Szenenfoto aus "Das verfluchte Geisterschiff", Wanderoper in der Wiener Staatsoper: **Der Holländer** (Jusung Gabriel Park) und Senta (Jenni Hietala)

19.12.2023

Schiffsratte und Grusel-Liebhaberin Senta an Bord



Zweite Wanderoper in der Wiener Staatsoper. Nach Mozarts „Entführung“ nun Wagners „fliegender Holländer“ in einer kindertauglichen Version auf Stiegen, in Pausen- und anderen Nebenräumen.

Nach knapp mehr als zwei Jahren bevölkern wieder viele Kinder – samt erwachsenem Anhang – die große Feststiege der Wiener Staatsoper, sitzen auf dem grünen Teppich und warten gespannt, dass endlich die neue Wanderoper losgeht. Hier im Stiegenhaus spielt sich sozusagen die Ouvertüre zu „Das verfluchte Geisterschiff“ ab. Geigen-, Harfen- und andere Instrumentenklänge ertönen von gegenüber und aus manchen Ecken der Aufgänge. Die erste Sängerin turnt an einem Kletterseil von weit oben herab. Und entpuppt sich als neu erfundene Figur in dieser gekürzten, umgearbeiteten Version von Richard Wagners „Der fliegende Holländer“. Die „Wasser“-Ratte (Christina Kiesler) führt durch die eineinhalb Stunden. Und sie fasst das spätere Geschehen kürzest zusammen.

Ihre beste Freundin Senta ist der einzige Mensch, der sie verstehen kann. Diese Senta hat heute – das gilt natürlich bei jeder Aufführung – bis zum Juni 2024 –

18.12.2023

„Roter Faden“ von der strafverwandelten Spinne zum WWW

17.12.2023

Ein Hauch von Nichts zaubert riesige „Aaaahs“ und „Oooohs“

17.12.2023

12 junge Geiger:innen gemeinsam mit ihrem meisterhaftem Lehrer

Thema: Staatsoper, Wiener, Staatsopern**Weblink:** [Artikel öffnen](#)

Geburtstag. Und so wie sich Senta nicht vor Ratten fürchtet, so steht sie auch auf Gruselgeschichten. Offenbar haben alle anderen auf allen Weltmeeren Angst vor „dem Holländer“, einem berühmten Seefahrer mit blutroten Segeln auf seinem Schiff. Er ist verflucht, immer auf den Meeren zu segeln und nur alle sieben Jahre einmal an Land gehen zu dürfen. Wo er nach mindestens einem Menschen suchen darf, die/der ihn erlösen kann.



© Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

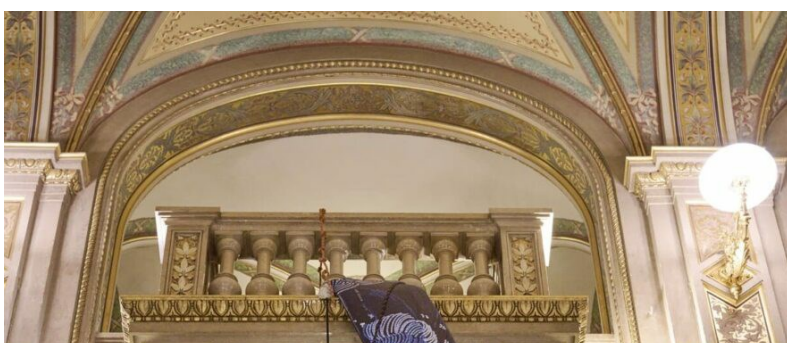
Szenenfoto aus „Das verfluchte Geisterschiff“, Wanderoper in der Wiener Staatsoper: Ratte Christina Kiesler, Erik (dieses Mal Ted Black) und Senta (Jenni Hietala)

Manga-Senta, Angst-Erik

Senta, gesungen und gespielt von Jenni Hietala, gestylt wie aus einem Manga oder von einer Cosplay-Party (Kostüme: Agnes Hamvas), und ihr besorgter Papa Daland (Simonas Strazdas) sowie Erik, Sentas ängstlichem Freund von Kindergarten Tagen an (Ted Black am Tag des KiJuKU-Besuchs), führen nach dieser Einleitung das Publikum – in zwei Gruppen auf verschiedenen Wegen – in den Mahlersaal. Dort nehmen alle sozusagen auf Dalands Schiff, der „Sternschnuppe“ (Bühnenbilder: Marcus Ganser) auf Bänken zur Geburtstagsparty für Senta Platz. Gesungen und gespielt – neben den Hauptfiguren tanzen Kompars:innen der Oper – die leider auch im Programmheft namenlos bleiben, ebenso wie die Musiker:innen – wird zwischen den Publikumsreihen – und auf der Kommandobrücke des „Hausboots“.

Solidarität

„Natürlich“ taucht am Horizont der Bösewicht auf, der „Holländer“ (Jusung Gabriel Park). Also frisch wieder nicht an Land, sondern auf einem anderen Boot. Eric, eigentlich ein Art Hosenschisser, liefert sich selbst dem Oberpiraten aus, um Senta, die irgendwie Gefallen an dem Grusel-Seefahrer findet, vor dem möglichen Verderben zu retten.



15.12.2023
Wie „tickt“ dieser Odysseus nach 20 (Kriegs-)Jahren?

13.12.2023
Märchen- und Song-Mix rund um 4, pardon doch 7 Zwerge

11.12.2023
Ist es möglich, unbeteiligt zuzuschauen?

10.12.2023
„Hope-Punks“ mit Musik, Tanz und humorvollem Schauspiel gegen Ängste

Thema: Staatsoper, Wiener, Staatsopern

Weblink: [Artikel öffnen](#)

© Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

Szenenfoto aus „Das verfluchte Geisterschiff“, Wanderoper in der Wiener Staatsoper: Kletter-Ratte Christina Kiesler...

• •

In die Tiefen hinaufsteigen

So ungut ist der Verfluchte dann gar nicht, rauscht zwar ab, überlässt Senta aber eine geheimnisvolle Muschel. Und die ist Teil des Hilfsmittels zur Lösung des Fluchs. Dafür müssen sich die Zuschauer:innen, die zuvor schon auch mitsingen durften/mussten, in drei verschiedenen Gruppen auf die Suche nach Perlen aus dieser Muschel machen. Auch wenn es heißt, dass sie dafür in die Tiefen der Meere abtauchen müsse, weil „der Holländer“ die fuchsteufelswild irgendwann in die Wellen geworfen hat, gilt es verschiedene Treppen der Oper höher und noch höher zu steigen.

Kinderlieder-Raten

In Balkon-Pausenräumen warten eine Krake, eine Meerjungfrau und eine Schildkröte auf ihr Drittel der Wander-Besucher:innen. Jede von ihnen hat eine der drei Perlen, gibt sie aber nur frei, wenn aus dem Off angespielte drei Lieder vom Publikum erraten werden. Welche, das sei hier sicher nicht verraten.



08.12.2023

„Zugabe!“-Rufe am Ende des Theaterstücks – leider erfolglos

06.12.2023

Beherzter (fast) einsamer Kampf gegen Eiseskälte

06.12.2023

Absturz aus der Mittelklasse

05.12.2023

Lena als Revolutionärin und Bühner beim Schreiben seines Stückes

Selfie-Gruppe mit Koala

02.12.2023

Goldenes Känguru, verschleppte Schildkröte und süßer Koala

Thema: Staatsoper, Wiener, Staatsopern**Weblink:** [Artikel öffnen](#)

© Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

Szenenfoto aus „Das verfluchte Geisterschiff“, Wanderoper in der Wiener Staatsoper: Simonas Strazdas als Senta, Vater Daland, Jenni Hietala (Senta), Jusuung Gabriel Park (Holländer) und Ratte Christina Kiesler sowie die versteinerte Meeresgöttin Ahti (leider im Programmheft namenlos – auch auf Nachfrage)

Eh kloar, Happy End

Beim großen Finale noch einen Stock höher gibt's vor dem Bug des „Holländer“-Schiffes das erwartete Happy End, die als Galionsfigur versteinerte finnische Meeresgöttin Ahti, auf die Librettistin Margit Mezgolich im Zuge der Recherchen gestoßen ist, kann sich wieder bewegen, der furchterregende Segler wird von seinem Fluch befreit – und heftiger Applaus ist der verdiente Dank für die spannende Wanderung durch einige (Neben-)Räume der Oper an der Wiener Ringstraße.

Original eingedampft plus Neues

Wie schon beim Vorgänger-Projekt „Die Entführung ins Zauberreich“, die in die musikalische und theatrale Welt von Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“ führte, ergänzte Gerald Resch auch für „Das verfluchte Geisterschiff“ die – gekürzte Originalmusik um eigene neue Kompositionen.

Auf der Staatsopern-Homepage wird er in einem Interview so zitiert: „Das Verfluchte Geisterschiff klingt über weite Strecken nach Richard Wagners Originalmusik, die aber aufgebrochen, umgruppiert, gekürzt und zugespitzt wird. Natürlich wollten wir die schönsten Melodien aus dem Fliegenden Holländer nützen, aber um die Opulenz und Weiträumigkeit von Wagners Musik knapper und flotter zu machen, hat zum Beispiel die Schiffs-Ratte, die überraschende Wendungen ins Geschehen bringt und für die nötige Leichtigkeit sorgt, eine ganz andere Musik: sehr lebendig, sodass im Aufeinandertreffen der Ratte mit dem geheimnisvollen Fliegenden Holländer und seiner naturgemäß schwereren Musik witzige Situationen entstehen.“



01.12.2023

So rasch verwandelte sich der liberale Kunstfreund zum Nazi

01.12.2023

Selber nicht helfen, aber flehen, als für ihn Gefahr drohen könnte

29.11.2023

Tapfere Auf- und Ab-Schneiderleins

27.11.2023

Von allen Seiten zu beobachtende Verbrecherjagd auf der Bühne

Thema: Staatsoper, Wiener, Staatsopern

Weblink: [Artikel öffnen](#)

© Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

Szenenfoto aus „Das verfluchte Geisterschiff“, Wanderoper in der Wiener Staatsoper: Simonas Strazdas als Senta's Vater Daland, Ratte Christina Kiesler und Jenni Hietala (Senta) sowie die versteinerte Meeresgöttin Ahti (leider im Programmheft namenlos – auch auf Nachfrage)

Bewährtes Leading-Team

Und wie bei der ersten Wanderoper stammt auch dieses Mal das Konzept und die Regie von Nina Blum, der Text von Margit Mezgoлич, die musikalische Leitung übernahm erneut Markus Henn, die Choreografie Kathleen Bauer. Die beiden für Bühne und Raumkonzept sowie Kostüme verantwortlichen Künstler:innen sind schon weiter oben genannt worden – und finden sich übersichtlich in der Info-Box.

„Ich möchte ihnen (Kindern) mit meiner Inszenierung Lust auf Oper machen – auf die Musik, auf die Geschichte und das tolle Gebäude der Staatsoper. Wenn sie rausgehen und sagen, *das war spannend, da möchte ich wieder hin*, dann ist uns viel gelungen“, wird Nina Blum auf der Opern-Website zitiert. Und das ist beim Lokalausgang von Kinder I Jugend I Kultur I Und mehr.. der Fall gewesen. Einzig einzelnen viel zu junge Kinder (angegeben ab 6 Jahren!) bekamen im Mahler-Saal Angst, als der Piratenkäpt'n auftrat.

[Follow@kiJuKUheinz](#)

Zauberhafte musikalische „Entführung“ in der Wiener Staatsoper



Musik liegt in der Luft – im Foyer der Wiener Staatsoper. Noch ist kein Ton erkungen, aber das Publikum bleibt – bewusst – im Stiegenhaus. Auf den mit grünem Teppich belegten Stufen nehmen Kinder und teils auch Erwachsene Platz. Nicht wenige fest- und feierlich gekleidet. Selfies und andere Fotos mit den Handykameras werden gemacht.

Erwartungsvoll ... [weiterlesen](#)



Rapunzel mit Kurzhaar, (junge) Zauberblumen und Gnom:innen

Die neue Frisur ist – urkurz und glatt. Die langen zu Zöpfen geflochtenen Haare sind fast allgegenwärtig am und im Schloss. Gleich einmal beim

26.11.2023

Bunte „Kinderbande“ und das Geheimnis des Generationen-Karussells

Szenenfoto aus "S(ch)til here"

25.11.2023

Sklavenarbeit in der Schattenwirtschaft sichtbar machen

24.11.2023

Tanzende Mikros, Lichter und Menschen

24.11.2023

Platz für Trauer – und für viel Lebensfreude

Thema: Staatsoper, Wiener, Staatsopern**Weblink:** [Artikel öffnen](#)

Turm in dem die namensgebende Figur eingesperrt ist und an vielen Wänden und im Bühnenbild der Schluss-Szenen gar als ganze Vorhänge. „Rapunzel – neu frisiert“ heißt die Jubiläumsproduktion des Märchensommers im ... [weiterlesen](#)



© Wiener Staatsoper / Michael Pöhn

Szenenfoto aus „Das verfluchte Geisterschiff“, Wanderoper in der Wiener Staatsoper: Christina Kiesler als Ratte und einige vom Bühnenorchester



INFOS: WAS? WER? WANN? WO?

Das verfluchte Geisterschiff

Wanderoper durch einige Teile der Wiener Staatsoper
Ab 6 Jahren; 1 ½ Stunden

Musik: Richard Wagner, Gerald Resch
Konzept und Inszenierung: Nina Blum
Text: Margit Mezgölich
Musikalische Leitung: Markus Henn
Bühne und Raumkonzept: Marcus Ganser
Kostüme: Agnes Hamvas
Choreographie: Kathleen Bauer

Senta: Jenni Hietala
Daland: Simonas Strazdas
Erik: Ted Black / Lukas Schmidt (alternierend)
Der Holländer: Jusung Gabriel Park
Eine Ratte: Christina Kiesler

Plus – namentlich leider nicht genannte – Musiker:innen des Bühnenorchesters sowie Tänzer:innen der Komparserie der Wiener Staatsoper;

Musikalische Studienleitung: Stephen Hopkins
Musikalische Einstudierung: Eric Melear, Rita Kaufmann, Hans-Otto Ehrström, Annemarie Herfurth; Anton Ziegler, Piotr Jaworski, Richard Fu
Spielleitung: Natalie Ortner-Menconi
Dance Captain: Emily Cardi

23.11.2023

Salam – Shalom: Gemeinsam
musikalisch Grenzen überwinden

22.11.2023

Lehrstück über „Nein heißt
einfach Nein!“

20.11.2023

And the Winners are...

20.11.2023

Hin- und mitreißende
Körpermusik-Tanz-Performance



19.11.2023

Thema: Staatsoper, Wiener, Staatsopern**Weblink:** [Artikel öffnen](#)

Regieassistent: Johanna Würth, Maria Mangott
 Dramaturgie: Nikolaus Stenitzer
 Produktionsleitung: Margarete Krenn-Arnold
 Technischer Direktor: Peter Kozak
 Technische Einrichtung Bühne: Markus Vesecky
 Beleuchtung: Robert Eisenstein
 Video- und Tontechnik: AthansiosRovakis
 Kostümdirektorin: Vera Richter

Bühnenrechte: Musikverlag Hans Sikorski GmbH, Berlin

Eine Produktion in Kooperation mit dem Verein IKO – Innovative Kinderoper
 Dekorations- und Kostümherstellung Verein IKO – Innovative Kinderoper

Wann & wo?

25., 30., 31. Dezember 2023

6., 16., 22. Jänner 2024

25., 27. Februar 2024

11., 12., 24. März 2024

7., 9., 10., 25. April 2024

5., 20., 22., 27., 28. Mai 2024

2., 13., 20., 24. Juni 2024

Wiener Staatsoper: 1010, Opernring 2

Feststiege / Mahlersaal / Galerierundgang; in mehreren Stockwerken der Oper
 über die Stufen, daher nicht barrierefrei

Telefon: 01 51 444-0

[wiener-staatsoper -> das-verfluchte-geisterschiff](#)

Langsamkeit muss genau gar
 nicht langweilig sein



18.11.2023

Intensive, heftig gespielte Sinn-
 Suche



17.11.2023

Vogelgezwitscher musizieren und
 ein Furzo-phon



16.11.2023

Cool, weil wir so viele Filme
 anschauen und darüber
 ausführlich reden



15.11.2023

Spiel auf drehbarem,
 wandlungsfähigen Klettergerüst

SAG HALLO

heinz@kijuku.at

+43 676 903 78 89

STAY CONNECTED



MEHR

> Über KiJuKu

> Nachrichten und Texte in einfacher
 Sprache